



Emerich Ullmann (1861-1937)

Pionier der
Organtransplantation und
Kunstsammler

geb.: 23.2.1861 Pecs/Ungarn
gest.: 9.2.1937 Wien

Der Wiener Chirurg **Emerich Ullmann (1861-1937)**¹ kam 1880 zum Medizinstudium nach Wien. Nach Abschluss seines Studiums wurde ihm 1886 eine Studienreise nach Göttingen, Leipzig, Berlin (zu Robert Koch) und Paris (zu Louis Pasteur) ermöglicht, um sich in die damals neue Wissenschaft der Bakteriologie einzuarbeiten.

Bei Pasteur, der gerade seine damals umstrittene und von Robert Koch wegen ihrer Gefährlichkeit abgelehnte **Schutzimpfung gegen Tollwut** erprobte, stellte sich Ullmann als **Versuchsobjekt** zur Verfügung, um die Sicherheit der Schutzimpfung für Gesunde zu beweisen. Pasteur soll nach einer Erzählung Ullmanns Tränen in den Augen gehabt haben, als sich Ullmann als Versuchskaninchen zur Verfügung stellte. Ullmanns Selbstversuch führte zu einer raschen Verbreitung des Pasteur'schen Verfahrens. In Wien führte Ullmann die Tollwut-Schutzimpfung in Österreich ein und publizierte bereits 1887 die ersten 122 Fälle.

Im Jahr 1889 führte er die weltweit wohl erste operative Entfernung der Samenblase durch ("Exstirpation der tuberkulösen Samenblasen"). Um 1899 begann er sich auch zunehmend mit Darmanastomosen und Transplantationen von Darmabschnitten – Dünndarm in Dickdarm, Magen in Dickdarm, etc. – im Tierversuch zu beschäftigen. Darüber berichtete er 1900 in der Wiener Medizinischen Wochenschrift.

Im Jahr **1902** gelang ihm die **erste erfolgreiche Nierentransplantation** an einem Hund. Der Versuch der Transplantation einer Niere am Menschen scheiterte im selben Jahr: er versuchte einer Patientin im Endstadium eines Nierenversagens eine Schweineniere in die linke Ellbogenregion zu transplantieren. Ullmann führte nicht nur Autotransplantationen an Hunden erfolgreich durch, sondern auch Homo- und Heterotransplantationen (von Hund auf Ziege). Später wandte er sich auch der Gewebstransplantation zu. Wegen der

¹ Vgl. zum Folgenden auch: Wilfred Druml, The beginning of organ transplantation: Emerich Ullmann (1861-1937), in: Wiener Klinische Wochenschrift 114 (2002), 4:128-37.

immunologischen Hindernisse (Abstoßungsreaktion) lebte die Transplantationsmedizin nach Ullmann erst in den 1960er Jahren wieder auf.

Ullmann führte seine zum Teil bahnbrechenden Arbeiten und Experimente nicht auf akademischem Boden durch, sondern in einem geistlichen Privatspital (Hartmann-spital in Wien). Ein **jahrelanger Konflikt mit der medizinischen Fakultät verhinderte seinen akademischen Aufstieg**. Bereits 1904 stellte er – trotz zahlreicher prominenter Fürsprecher erfolglos – einen Antrag an die Medizinische Fakultät auf Verleihung einer Ao. Professur. Der darauf folgende zähe Konflikt nahm teilw. bizarre Züge an, da Ullmann die Gründe der Ablehnung nicht mitgeteilt wurden. Später wurde bekannt, dass Vorbehalte seines ehemaligen Studienkollegen (seit 1904 Vorstand der II. Chirurgischen Universitäts-Klinik) Julius Hochenegg gegen ihn ausschlaggebend waren. Neben persönlichen Animositäten, Neid, etc. ist in diesem Fall auch der grassierende Antisemitismus jener Zeit als Hinderungsgrund nicht auszuschließen.

Erst nach dem Ende der Monarchie erhielt Ullmann im Jahr 1919 58-jährig den Titel eines Ao. Prof., gleichzeitig mit Sigmund Freud, der 63jährig zum O. Prof. ernannt wurde. Emerich Ullmann starb am 9. Februar 1937 an einem Schlaganfall.

Ullmann war unter anderem Mitglied der Gesellschaft der Ärzte in Wien, korrespond. Mitglied der Société belge de Chirurgie in Brüssel, der Société des sciences médicales in Lyon, der Société de Médecine in Antwerpen und erhielt mehrmals einen Ehrenpreis des französischen Chirurgenkongresses.

Auch als **Kunstexperte und Sammler** war Ullmann international bekannt. Spezialisiert hatte er sich auf gemalte Kleinportraits. Seine Miniaturensammlung war weltberühmt. Der kinderlos gebliebene Ullmann bestimmte testamentarisch die Gesellschaft der Ärzte in Wien, deren Mitglied er fast 50 Jahre lang gewesen war, zur Erbin seines Nachlasses.

Der künstlerisch wie finanziell beachtliche **Nachlass Emerich Ullmanns** umfasste neben seiner **Miniaturensammlung** auch eine Bilder- und Gläserammlung sowie Wertpapiere und Anteile am Nachlass seines nur kurz vor ihm verstorbenen Bruders Gustav (des Gründers der Anglo-Elementar-Versicherung).

Andererseits war der Nachlass mit gewichtigen finanziellen Auflagen verbunden (Kapitallegate und jährliche Rentenzahlungen an etwa ein Dutzend Personen), zusätzlich fielen hohe Gebühren, Schätzungskosten sowie Versicherungszahlungen an. Der Gesellschaft der Ärzte in Wien blieb nach Abzug dieser Zahlungen nur etwa fünf Prozent des Nachlasses. Ein Verkauf der Kunstsammlung war bereits vom Erblasser selbst intendiert. In mehreren Auktionen der Jahre 1937 und 1938 wurde der größte Teil dieser Kunstsammlung auch versteigert.

Da die Gesellschaft der Ärzte nach dem „Anschluss“ Österreichs an NS-Deutschland im März 1938 – so wie alle Vereine – aufgelöst worden war, diese andererseits aber das Erbe bereits vor dem März 1938 angetreten hatte, war die Frage einer **Restitution der Kunstgegenstände** – lange Zeit strittig.

